

Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

04.04.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: Caroline Zwanzleitner, Mag. Daniela Eichmeyer-Hell MA

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Zwanzleitner, Eichmeyer-Hell

Landesmedienkonferenz Coronavirus – 04.04.2020

(Hr. Steinegger) Willkommen in der Landesmedienkonferenz Corona-Virus. Es ist heute der dritte Samstag, mit dem wir hier im Pressesaal des Landhauses 1 eine Woche Corona-Virus-Berichterstattung abschließen. Auch hier stellen wir eine gewisse Müdigkeit fest und die Hoffnung, dass diese unwirklich scheinende Situation so schnell als möglich vorübergeht. Andere Menschen stehen unter weit höherem Druck: Patienten, Ärzte und Pfleger, Angehörige zu Hause. Viele Menschen möchte gerne hinaus ins Freie. Andere wiederum bangen um ihre Betriebe.

Wie geht man mit diesem Druck um? Manchmal fällt das schwer. Es ist richtig, in diesen Fällen Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese Hilfe gibt es und wir stellen sie heute vor. Daher begrüße ich neben Landeshauptmann Arno Kompatscher und Gesundheitslandesrat Thomas Widmann heute auch die Sprecherin des "Netzwerk psychische Gesundheit", Bettina Meraner. Das Wort an den Landeshauptmann.

(LH Kompatscher) Einen schönen guten Nachmittag auch meinerseits (grüßt auf Italienisch und Ladinisch). Es ist heute eine Pressekonferenz, die vor allem auch das in den Mittelpunkt stellt, was diese Sondersituation mit uns und unserer Gesellschaft macht. Wie es uns damit geht, wie wir als Menschen mit unseren Ängsten Sorgen umgehen sollen. Natürlich werden wir zu Beginn auch die aktuellen Entwicklungen aufzeigen, aber ich würde an dieser Stelle gleich dem Landesrat Thomas Widmann und Frau Dr.in Meraner das Wort erteilen. Meine Ergänzungen dann am Ende. Das Wort an Landesrat Thomas Widmann.

(LR Widmann) Dankeschön. Der Südtiroler Sanitätsbetrieb meldet für heute, 4. April, 1.069 ausgewertete Abstriche in den vergangenen 24 Stunden. 89 Personen wurden positiv auf das neuartige Corona-Virus getestet. Die Gesamtzahl der Infizierten in Südtirol beläuft sich laut Südtiroler Sanitätsbetrieb auf 1.611. Die Gesamtsumme der Abstriche beträgt 15.050, getestet wurden bisher 8.040 Personen.

Nicht intensiv-versorgt werden in den Abteilungen der Krankenhäuser des Südtiroler Sanitätsbetriebes, in den konventionierten Privatkliniken und in der Einrichtung in Gossensass 238 Personen, die positiv auf COVID-19 getestet worden sind. 79 Verdachtsfälle werden ebenfalls vom Sanitätsbetrieb versorgt. 49 COVID-19-Intensivpatientinnen und -Patienten sind auf den Intensivabteilungen der Krankenhäuser des Landes verteilt und werden dort behandelt.

11 Südtirolerinnen und Südtiroler werden außerhalb von Südtirol intensivmedizinisch versorgt. Sie sind auf Intensivstationen in Krankenhäusern in Österreich, Reutte, Lienz, Hall, Feldkirch, Innsbruck, und Deutschland, Leipzig, untergebracht. In den Südtiroler Krankenhäusern sind bisher 100 Patientinnen und Patienten verstorben, die mit dem neuartigen Corona-Virus infiziert waren.

Die Anzahl an COVID-19 Verstorbenen in Seniorenwohnheimen, etc., beträgt mit Stand heute Morgen 46. Die Gesamtzahl der mit COVID-19 Verstorbenen liegt somit bei 146. In amtlich verordneter Quarantäne oder Isolation befinden sich 3.346 Bürgerinnen und Bürger. 2.209 Personen wurden bereits daraus entlassen. Insgesamt wurden bisher 5.555 Personen unter amtliche Quarantäne und Isolation gestellt. Bisher wurde bei 171 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sanitätsbetriebes positiv auf das neuartige Corona-Virus getestet, zehn Basisärzte und zwei Kinder-Basisärzte sind ebenfalls an COVID-19 erkrankt. 199 Bürgerinnen und Bürger können sich mittlerweile als geheilt betrachten.

Die Tabelle mit den positiven Getesteten pro Gemeinde und jene der in Quarantäne befindlichen Personen, aufgeschlüsselt nach Gemeinden, wird sobald es möglich nachgeliefert. Lassen Sie mich jetzt auf ein Thema eingehen, dass tagtäglich eine Herausforderung ist. Es ist für mich momentan die größte Herausforderung und auch meine größten Bedenken sind: Die Belegung der Intensivbetten und somit auch das weitere Handling bzw. Verwalten dieser Intensivbetten.

Wir haben in Südtirol normalerweise 35 Intensivbetten im gesamten Land, die meistens großteils aufgrund verschiedener Erkrankungen wie z.B. Polytraumen ausgelastet sind. Sie werden zu einem hohen Grad genutzt. Wir haben in kürzester Zeit über die Taskforce diese Bettenzahl fast verdreifacht und sind mittlerweile auf 80 Intensivbetten im Land. Das ist eine sehr große Leistung.

Auf der anderen Seite hatten wir vor zehn Tagen pro Tag 6 - 7 neue Intensivpatienten bekommen. Da kann sich jeder ausrechnen, dass nach spätestens 13 Tagen diese 80 Betten voll belegt sind. Das wäre die gleiche Situation wie im Norden Italiens. Das wollen wir nicht. Dank Ihrer Hilfe, liebe Bürgerinnen und Bürger, ist es uns gelungen, diese Kurve abzuflachen. Wir haben in den letzten Tagen praktisch niemanden bekommen oder nur sehr wenige.

Zwei wurden sogar von der Intensivstation auf die Normalstation verlegt, unter anderem eine junge Mutter. Darüber sind wir sehr froh. Aber es geht sehr langsam. Wenn man in die Intensivstation kommt, geht es einem gesundheitlich nicht gut und man bleibt mindestens 2 - 3 Wochen in Behandlung. Sie haben das auf dem ersten Bild gesehen. Es braucht viele spezialisierte Pflegerinnen und Pfleger, Ärzte, die ein Intensivbett betreuen müssen. Das ergibt Begrenzungen. Auch wenn wir noch etwas Puffer mit den 18 freien Betten haben.

Ich möchte Ihnen hier die Zahlen sagen: in Schlanders sind 4 von 4 Betten belegt, in Meran 15 von 16, in Brixen 6 von 9, in Bruneck 10 von 10, in Bozen haben wir 16 Betten und 14 sind belegt. 18 Betten haben wir noch als sehr kleinen Puffer. Insgesamt haben wir 10 Nicht-COVID-Intensivbetten, dort sind 6 belegt. Somit sind 4 Intensivbetten frei. Wenn jetzt jemand mit einer anderen schweren Verletzung ins Krankenhaus eingeliefert wird, haben wir nur noch vier Betten in ganz Südtirol zur Verfügung. Das sind sehr wenige.

Bitte halten Sie sich daher daran, soziale Kontakte möglichst zu vermeiden, sich die Hände zu waschen, Mund- und Nasenschutz zu tragen und Oberflächen zu desinfizieren. Das ist sehr wichtig. Auch wenn wir irgendwann in die Normalität zurückkehren, brauchen wir diese Schutzmaßnahmen, um die Kurve weiter abflachen zu lassen, damit wir vom Gesundheitssystem her nicht an die Grenzen kommen. Wenn jeden Tag nur ein Intensiv-Fall dazu kommt, sind in 18 Tagen die Intensivstationen voll. Und wir müssen entscheiden, wen wir behandeln und wen nicht. Das ist der eine Teil.

Der zweite, noch viel wichtigere, Teil: Wir machen derzeit nur Notfallversorgung. Auf der einen Seite COVID, auf der anderen Seite den Notfallbereich. Wir wollen hier zum Normalbetrieb zurückkommen, elektive Eingriffe machen und durchführen. Es kann nicht sein, dass über Monate hinweg unsere Bürgerinnen und Bürger nur die Notfallversorgung bekommen und nicht die normale Gesundheitsversorgung. Wenn die Kurve irgendwann abgeflacht ist und es eine Entwarnung geben könnte, bleiben Sie bitte trotzdem diszipliniert.

Wir brauchen mindestens weitere 2 - 3 Monate Disziplin, um zum Normalbetrieb zurückkehren zu können. Ich bitte Sie, das wirklich ernst zu nehmen. In diesen Zeiten der großen Einschränkungen in unserem gewohnten Leben sind viele von uns mit großen Herausforderungen konfrontiert: Einsamkeit, keine sozialen Kontakte, wenig Bewegung, drei Kinder und nur ein Computer und trotzdem Hausaufgaben machen. In Südtirol gibt es ein sehr breites Angebot an psychologischer Hilfe. Ich möchte an dieser Stelle Frau Bettina Meraner als

Vertreterin des "Netzwerk psychische Gesundheit" stellvertretend danken und Sie bitten, den Dienst in diesem Bereich für diese Fälle darzulegen. Auch das ist wichtig für die psychische und physische Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger.

(Dr.in Meraner) Vielen Dank Herr Landesrat. Das "Netzwerk psychische Gesundheit" setzt sich zusammen aus den Diensten, die in diesem Bereich arbeiten. Aus öffentlichen und privaten, die mit dem Sanitätsdienstbetrieb konventioniert sind. Wir haben uns zusammengesetzt und eine Liste mit allen nötigen Telefonnummern und allen derzeitigen Ansprechpartnern erstellt, um die Bevölkerung in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen. Wir merken, es wird langsam hart, zu Hause zu bleiben. Das Wetter lockt einen hinaus. Gerade jetzt ist es wichtig, Disziplin zu halten, damit unsere bisherigen Anstrengungen nicht umsonst waren.

Unsere Angebote richten sich auch an unsere Patienten, die wir bereits vorher betreut haben. Wir betreuen diese weiter. Wir wenden uns vor allem auch an die ärztlichen und pflegerischen Kollegen, die zum Teil jetzt auf den Intensivstationen oder den COVID-Normalstationen arbeiten. Diese arbeiten sehr intensiv und erleben sehr bedrückende Situationen. Auch diese werden von uns unterstützt. Wir wenden uns an Angehörige von stationären Patienten, die nicht zu ihren Verwandten gehen können, diese nicht unterstützen können und sich große Sorgen machen.

Wir wenden uns an die Allgemeinbevölkerung, die kleinere und größere Sorgen hat. Paare, die zusammengeschweißt zu Hause sitzen und vielleicht nicht Abstand halten können. Kinder, die zu Hause sind und Sorgen haben. Personen, die es gewohnt sind, sich im Freien zu bewegen und aufgrund des Bewegungsmangels angespannt sind. Leute, die sich Sorgen um ihren Betrieb machen und deshalb schlecht schlafen.

Wir wollen Sie alle unterstützen. Zu diesem Zweck ist auch eine Homepage entstanden, die einige praktische Tipps zu den verschiedenen Problemfeldern gibt. Sie finden aber auch die Telefonnummern, unter denen wir rund um die Uhr erreichbar sind. Bitte scheuen Sie sich nicht, Hilfe zu suchen, wenn Sie Gesprächsbedarf haben. Wir sind für Sie auch in dieser Zeit da. Danke.

(LH Kompatscher) Vielen Dank, Frau Dr. Meraner, auch stellvertretend für alle, die in den Diensten in diesem Netzwerk arbeiten und für Menschen in seelischer Not in dieser besonderen Situation zur Verfügung stehen und Hilfestellung leisten. Wir haben bewusst auch heute wieder den Bereich Gesundheit in der Pressekonferenz nach vorne gestellt.

In erster Linie geht es um die psychische und physische Gesundheit der Menschen bei dieser Pandemie. Das Ganze hat aber auch große wirtschaftliche Auswirkungen, was auch Sorgen macht und auf die Psyche schlägt. Wir sind in diesem Bereich dabei, entsprechende Voraussetzungen für einen Neustart zu schaffen. Das ist das Gebot der Stunde, wir arbeiten daran. Ich darf darüber berichten, dass die Präsidenten der Regionen gestern in der dreistündigen Videokonferenz mit Ministerpräsident Conte klar gemeinsam aufzeigen konnten, dass es jetzt notwendig ist, sehr schnell Pläne und Strategien zu erstellen für den Wiedereinstieg in das Berufsleben, in das Arbeitsleben. Und auch festzulegen, womit begonnen wird und wo die Prioritäten liegen.

Wir können heute noch kein Datum nennen, wann wir bestimmte Aktivitäten wieder aufnehmen können. Aber wir können heute schon festlegen, in welcher Reihenfolge welche Dinge wieder funktionieren sollen. Womit wird begonnen, mit welchen Schutzmaßnahmen, mit welchen Sicherheitsvorkehrungen. Zum Beispiel eben damit, dass wir immer darauf achten, Mund und Nase zu bedecken im Kontakt mit anderen Menschen. Aber auch welche weiteren Vorkehrungen es braucht, um schrittweise wieder Betriebe zu öffnen, einen Schulbetrieb wieder aufzunehmen und weiters andere Aktivitäten wie Restaurants etc. wieder zu öffnen.

Gestern wurde vereinbart, dass eine Arbeitsgruppe zwischen Regierung und Regionen eingesetzt wird, wo entsprechend die Vorschläge der Regionen mitaufgenommen werden. Ein gemeinsamer Strategieplan soll entwickelt werden. Mein klares Anliegen war es, ein solches stufenweises Vorgehen einheitlich zu vereinbaren und dann auch ganz klar diese Schritte zu setzen. Je nachdem, wie die Situation in der einzelnen Region ist. Nicht, dass eine Region auf die andere warten muss. Je nach Situation kann man weitergehen.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir jetzt alle gemeinsam durchhalten, uns an die Regeln halten, jeglichen sozialen Kontakt mit Menschen außerhalb unserer Wohnung vermeiden, uns immer schützen in der Nähe von anderen Menschen und vor allem diese Menschen schützen. Das ist ein Akt des Gemeinsinnes, der Nächstenliebe, des Schutzes des Nächsten. Dann können wir bei jenen Regionen sein, die schon früher beginnen können, schrittweise in ihr normales Leben zurück zu finden.

Ich schließe an dieser Stelle noch einmal mit einem Dank an alle, die jetzt Hervorragendes leisten. Das sind die Menschen im öffentlichen Dienst, das Gesundheitswesen, Alters- und

Pflegeheime. Ich denke auch an die Hauspflagedienste. Und alle, die sich um ältere Menschen kümmern. Aber auch im Privaten. Alle, die jetzt das Leben aufrechterhalten, vom Lebensmittelgeschäft bis hin zu anderen Diensten. Und ein Dank auch an alle Bürgerinnen und Bürger, die mit ihrem Verhalten dazu beitragen, dass wir schnell das Virus besiegen können und dadurch auch wieder schnellstmöglich in ein normales Leben zurückfinden können.

(Hr. Steinegger) Es sind wieder Fragen verschiedenster Art. Ich beginne mit einer ganz konkreten Frage, die wahrscheinlich Frau Dr. Meraner beantworten kann. Die Frage richtet sich ganz konkret danach, wo man die Tipps und Nummern des "Netzwerk psychische Gesundheit" findet.

(Dr.in Meraner) Die Nummern findet man auf der Homepage. Vielleicht kann man die Internetadresse noch einmal einblenden. Die ist seit heute Nacht im Netz. Auf dieser Seite finden Sie alle Telefonnummern von allen Diensten. Sie wird auch laufend erneuert. Es kommen Angebote hinzu und im Laufe der Zeit werden sich die Angebote noch genauer an die jeweiligen Situationen anpassen.

(Hr. Steinegger) Wir werden die Nummer auf alle Fälle in die Presseaussendung einfügen.

Presidente, ci sono due domande nella stessa direzione, su una tematica che Lei ha già citato, ma comunque ci si chiede, perché c'è anche il sindaco di Bolzano, Caramaschi, la Lega e anche una parte della popolazione del capoluogo che chiede sempre dell'ordinanza sulla famiglia che concede a entrambi i genitori di uscire con i figli per una passeggiata. Sono preoccupati, e insistono perché Lei riveda questa ordinanza. Cosa risponde? (Frage wird nur auf Italienisch gestellt - Übersetzung: Herr Landeshauptmann, es gibt zwei Fragen in die gleiche Richtung zu einem Thema, das Sie bereits erwähnt haben. Auch vonseiten des Bürgermeisters von Bozen, Caramaschi, der Lega und auch einem Teil der Bevölkerung der Hauptstadt. Bezüglich der Familienordnung, die es beiden Eltern erlaubt, mit ihren Kindern spazieren zu gehen. Sie sind besorgt und bestehen darauf, dass Sie diese Verordnung überprüfen. Was sagen sie?)

(LH Kompatscher) Ich darf es noch einmal betonen: Es hat keine allgemeine Lockerung der Regelungen gegeben. Südtirol hat immer schon Gebrauch von der Möglichkeit gemacht, strenger als auf staatlicher Ebene zu sein. Wir waren gerade zu Beginn früher dran und strenger. Wir haben früher Vorsorge getroffen. Es gab bei uns gleich die Regelung, auch mit den Tourismusbetreibenden selbst. Ich muss an dieser Stelle noch einmal sagen: Sie haben große Verantwortung bewiesen. Dass wir die Hotels geschlossen haben, das gab es in keiner staatlichen Verordnung, nur in Südtirol. Wir haben die Lifte früher geschlossen und bei den

wirtschaftlichen Tätigkeiten festgelegt, dass maximal fünf Personen gleichzeitig an der gleichen Baustelle arbeiten dürfen. Auch bei den zugelassenen Arbeiten dürfen es maximal fünf Personen sein.

Das ist anders als im Rest Italiens. Andere Regionen Italiens haben das erst im Nachhinein auch so nach dem Beispiel von Südtirol übernommen. Wir haben uns aber auch bei einigen Regelungen erlaubt, Interpretationen vorzunehmen, die dem gesunden Hausverstand entsprechen. Wir haben epidemiologische Risiken abgewogen. Wir haben zum Beispiel gesagt, das ist kein epidemiologisches Risiko, das bringt denselben Schutz. Deshalb ist es eine Frage der Vernunft und eines sinnvollen Festlegens von Regeln.

Zum Beispiel die Regel, wenn Menschen zusammen mit ihrem Kind wohnen und seit drei Wochen zusammen eingeschlossen sind. Es ändert am epidemiologischen Risiko nichts, gemeinsam hinauszugehen. Das ist die einzige Präzisierung, die wir gemacht haben. Das war keine Einladung, jetzt wieder soziale Kontakte haben zu dürfen. Genau das nicht! Alle Regeln sind gleichgeblieben, die Distanzen müssen eingehalten werden, man darf nur aus den genannten dringlichen Gründen und um frische Luft zu schnappen hinausgehen.

Aber eines wurde zusätzlich eingeführt: Der Schutz von Mund und Nase. Ich darf an dieser Stelle auch noch einmal sagen, dass mittlerweile die renommiertesten Institute weltweit diese Empfehlung aussprechen, wie auch das berühmte Center of Disease Control and Prevention Institut in den Vereinigten Staaten. Die Aussagen dieses Instituts ist für viele die Richtschnur.

Das ist dort auf der ersten Seite ihrer Homepage als Empfehlung der Regierung zu finden: Man soll mit einem Tuch Nase und Mund bedecken. Solche Tücher haben wir hier in Südtirol schon sehr früh verteilt. Da war Südtirol wieder einmal Vorreiter und wir haben das jetzt zur Regel gemacht. Wir wollen auch, dass die Menschen sich wirklich daran halten. Damit können wir sicherstellen, dass wir dem Gesundheitsschutz einen guten Dienst erweisen und dann wieder schneller aus dieser Situation herauskommen.

(Hr. Steinegger) Ich kann die Internetadresse in der Zwischenzeit nachreichen, wo man die Dienste alle findet: www.dubistnichtallein.it. (wiederholt) Auf Italienisch klingt es ähnlich.

Es gibt zwei Fragen rund um die Wirtschaft, einmal für Arbeitnehmer, einmal für Betriebe. Die Landschaftsgärtner fragen nach, warum sie nicht auch im Freien - alleine oder zu zweit mit Abstand - arbeiten dürfen wie die Bauern, weil ihnen die Zeit davonläuft.

(LH Kompatscher) Zur ersten Frage: Es gibt eine große Reihe von Berufskategorien, die jetzt ihre Tätigkeit nicht ausüben dürfen gemäß der Liste, die Anhang zum staatlichen Dekret ist. Das hat Südtirol übernommen. Es ist nicht ganz nachvollziehbar, wenn etwas auf einige zutrifft, auf andere nicht.

Das war auch Gegenstand der Gespräche gestern mit dem Ministerpräsidenten Conte. Wir haben das auch schriftlich hinterlegt. Auch Kollegen anderer Regionen haben Beispiele angeführt, dass man hier zu einem einheitlichen Vorgehen kommt, dass man Gleiches gleich behandelt und Ungleiches ungleich. Das Thema der Landschaftsgärtner wurde hier auch entsprechend mit aufgenommen, damit es ähnliche Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft gibt, natürlich immer unter der Einhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen.

Was die einzelnen Situationen in Bezug auf die Auszahlungen von Lohnausgleich oder Arbeitslosenunterstützung oder vor allem für Menschen in einer Situation, die auf keine dieser Unterstützungen Anspruch hat, sind wir gemeinsam mit LR Philipp Achammer, der für den Bereich Arbeit zuständig ist, aber auch Landesrätin Waltraud Deeg, die für den Bereich Soziales zuständig ist, und auch gemeinsam mit Gewerkschaftsorganisationen, mit Arbeitnehmerorganisationen dabei, genau diese Situationen alle ausfindig zu machen, festzuschreiben. Das sind sehr viele, die jetzt durchs Netz fallen. Ein Beispiel sind die jetzt arbeitslos gemeldeten Saisonarbeiter, die jetzt wieder zu arbeiten hätten beginnen sollen. Sie bekommen weder Arbeitslosengeld noch Lohnausgleich. Auch hierfür wollen wir Unterstützung aufbauen.

Wir wollen das mit bewährten Instrumenten der Landesverwaltung machen, damit es schnell gehen kann. Oder, wenn es um Lohnausgleich und solche ergänzenden Zahlungen geht, geht man über den Vertrag mit den Banken, damit es schnell geht und auch dort zumindest einen Vorschuss geben kann. Das ist ein Thema, das auch übers Wochenende bearbeitet wird. Wir wollen den Vertrag mit den Banken am Montag unterzeichnen. Am Dienstag findet dann die Sitzung der Landesregierung statt, wo das Paket genehmigt werden soll, damit die Umsetzung erfolgen kann.

(Hr. Steinegger) Es gibt einige Fragen zur Auslegung der Regeln, zu den Tests. Ich fasse zwei zusammen: Können Sie ausschließen, dass Bürger zu Unrecht unter Quarantäne gestellt werden, weil zum Beispiel anfangs ein Verdachtsfall vorlag, der sich da nicht bestätigte?

Eine zweite Frage: Es wird um Klarheit gebeten. Gilt der Grund, sich testen zu lassen, auf der Eigenerklärung als gesundheitlicher Beweggrund? Die Frage geht in die Richtung, dass anscheinend bei vielen Medienberichten der letzten Tage gemeint war, dass sich viele auf Eigeninitiative testen lassen können und nicht durch den Sanitätsbetrieb veranlasst. Gilt das als gesundheitlicher Beweggrund auf der Eigenerklärung?

(LR Widmann) Die Regeln für die Quarantäne sind sehr klar. Durch Zweifachtestung kann es sein, dass jemand nicht genau nach Regeln in die Quarantäne kommt oder diese nicht einhält. Aber die Regeln kann man auch auf der Homepage nachschauen. Diese sind klar, wer, wann und wo in Quarantäne kommt und wie lange.

(LR Widmann) Zu den privaten Tests: Natürlich gilt dieser als Grund, dass man sich irgendwohin bewegen darf. Natürlich immer nur unter den vorgeschriebenen Sicherheitsvoraussetzungen. Was mir noch wichtig ist: Wir haben mitgeholfen, dass diese Tests möglich sind. Wir kaufen gerade die Schnelltests an - mit allen Schwierigkeiten, Lieferengpässen, China-Exporte usw.

Ich kann Ihnen auch mitteilen, dass wir mit 2,64 Tests pro 100 Einwohner jetzt auch noch vor dem Veneto sind mit 2,58 Tests pro 100 Einwohner. Wir haben in den letzten Tagen sehr viel getestet, die Labors erweitert, die Laimburg hat mitgeholfen bei der Reagenzienbeschaffung, die EURAC, verschiedene private Labors im In- und Ausland. Ich möchte allen, die hier mitgeholfen haben, danken.

Es wurde Großes geleistet. Diese Schnelltests liefern aber nicht das ultimative Ergebnis wie die standardisierten und zugelassenen PCR-Tests, die eine höhere Zuverlässigkeit haben. Man sollte sich immer so verhalten, als ob man infiziert wäre. Wenn man Kontakt hat, sich in die Augen greift oder wenn man keine Maske trägt und jemanden anspuckt, mit Aerosolen infiziert, dann kann man drei Tage nach dem Test ebenfalls wieder infiziert sein und die Infektion weitergeben. Bitte halten Sie sich zu ihrer eigenen Sicherheit an die Regeln.

(Hr. Steinegger) Wir biegen auf die Zielgerade ein. Wir haben noch drei Fragen, ich stelle zwei. Leser auf einem Onlineportal diskutieren heftig über die Bürgerpflicht eines Mund- und Nasenschutzes. Sie wünschen sich eine genaue Anweisung: Pflicht oder Empfehlung?

(LH Kompatscher) Diese Frage ist mehrfach gestellt worden. Es ist zunächst eine Empfehlung. Wir wollen das aber dann zusätzlich zur Pflicht machen. Warum zuerst nur eine Empfehlung? Wir wollen den Menschen die Zeit zur Vorbereitung geben, ein entsprechendes Tuch, ein Schlauchtuch oder einen anderen Mundschutz verfügbar zu haben. Darum wird im ersten Moment noch nicht gestraft. Wir geben jetzt die Zeit, sich darauf vorzubereiten. Nächste Woche werden wir das Ganze entsprechend zur Pflicht machen. Wir wollen auch weitere Schlauchtücher über die Lebensmittelgeschäfte zur Verfügung stellen.

Wenn man ohnehin seinen Einkauf erledigt, kann man sich ein solches Schlauchtuch mitnehmen. Bitte nicht extra hingehen. Deshalb erfolgt es in zwei Phasen, ähnlich wie in Österreich. Zuerst die Empfehlung, dann die Pflicht. Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern die Zeit geben, aber dann wird es auch eine Pflicht geben. Es wird dann kontrolliert und bestraft. Inzwischen wird nur darauf hingewiesen, nicht bestraft. Wenn etwas eine Bürgerpflicht ist, auch ohne Strafe, sollten wir uns als verantwortungsbewusste Bürger von vornherein daran halten. Nicht nur, wenn es eine Geldstrafe gibt. Es wird dann aber eine entsprechende Vorschrift geben.

(LH Widmann) Zu den Altenheimen: Wir haben 46 positiv Getestete in Altenheimen, sei es bei Bewohnern oder bei Pflegerinnen und Pflegern. Das ist ungefähr in der Hälfte aller Altenheime. Es kann durch frühere Besucher eine Infektion stattgefunden haben. Besuche sind mittlerweile schon längere Zeit reglementiert. Somit ist davon auszugehen, dass die Bewohner sich nicht selbst anstecken, sondern dass die Infektion von außen kommt. Sobald die Schnelltests da sind, werden Pflegerinnen und Pfleger präventiv getestet, damit sie nicht infiziert ihre Arbeit verrichten. Alle Pflegeheime sind mit Schutzausrüstungen ausgestattet. Das Risiko kann somit eingedämmt werden.

Zu den Schutzausrüstungen: Irgendwann werden wir zum normalen Leben zurückkehren. Das heißt nicht, dass automatisch alle Schutzmaßnahmen und Regeln von einem Tag auf den anderen nicht mehr greifen. Um diese Situation und die Abflachung der Kurve weiterhin zu behalten und eine zweite Welle zu vermeiden, sollte man die Schutzmaßnahmen weiterhin diszipliniert einhalten - wenig soziale Kontakte, Abstand halten, unbedingt die Hände waschen, immer wieder die Oberflächen putzen, Mundschutz tragen, um Schmierinfektionen vermeiden. Das wird auch nachher bei Lockerung eine Regel sein. Es braucht hier Eigenverantwortung und Disziplin, wenn wir langsam zur Normalität zurückkehren.

(Hr. Steinegger) Wir haben heute öfter von Mitgefühl gehört und vom gegenseitigen Respekt in jeder Hinsicht. Darum geht meine Schlussfrage in diese Richtung. Man erwartet das anscheinend auch von den Ordnungskräften. Manche Bürger fühlen sich ungerecht oder respektlos von den Ordnungskräften behandelt. Gibt es eine Anlaufstelle? Wohin können sich diese wenden?

(LH Kompatscher) Ich darf hier eine Lanze für die Ordnungskräfte brechen, auch wenn sich das manche Bürgerinnen und Bürger nicht erwarten. Die Ordnungskräfte haben in dieser Zeit viel zu leisten. Sie sind selbst exponiert. Sie sind draußen und unterliegen einer gewissen Ansteckungsgefahr. Sie leisten Überstunden und Mehrdienste. Es müssen sehr viele Kontrollen gemacht werden.

Es ist schwierig, in dieser neuen Situation Regeln zu kontrollieren und die Einhaltung dieser Regeln einzufordern, die uns alle vor große Herausforderungen stellen. Sie sind nie präzise genug für jede tägliche Situation, die sich den Menschen stellt. Der Unterschied zwischen dem ländlichen und städtischen Raum ist hier sehr groß. Manche Regeln sind vielleicht im ländlichen Raum eher verständlich als im städtischen und umgekehrt.

Die Ordnungskräfte müssen hier unterscheiden, ob jemandem die Maßnahmen egal sind oder er sich im Großen und Ganzen versucht, daran zu halten. Es wird immer wieder Situationen in diese Richtung geben, auch aufgrund der Emotionalität. Man kann entsprechend reklamieren bei den Ordnungskräften selbst oder bei der Gemeinde- oder Landesverwaltung. Ich ersuche aber, dass wir alle gemeinsam versuchen, im gegenseitigen Respekt und im Dialog Lösungen zu finden, wenn es zu Konfliktsituationen kommt. Die Bürger haben es derzeit nicht leicht, aber auch die Ordnungskräfte nicht. Wir bemühen uns nachvollziehbare Regeln zu machen, die auf der anderen Seite auch wieder flexibel genug sind. Aber sie müssen kontrolliert und durchgesetzt werden. Auch das ist notwendig. Leider übernehmen noch immer viele Menschen nicht genug Verantwortung.

(Hr. Steinegger) Damit danke ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Podium. Bettina Meraner, die uns das "Netzwerk psychische Gesundheit" vorgestellt hat. Danke an Gesundheitslandesrat Thomas Widmann und Landeshauptmann Arno Kompatscher. Am Montag sind wir für Sie da mit dem Thema "Schule" und mit den drei Schullandesräten. Ich schließe ab mit der Bitte an viele Private, die uns immer wieder Fragen schicken: Wenn die Fragen von allgemeinem Interesse sind, dann stellen wir sie hier gerne, sofern Zeit ist. Aber es ist eine Medienkonferenz, darum ziehen wir die Fragen der Medien vor. Jedoch nur korrekt gestellte Fragen, keine suggestiven. Letztere kläre ich direkt mit den jeweiligen Journalisten.

Insgesamt bin ich sehr zuversichtlich, dass wir auch nächste Woche wieder sehr viele Informationen geben können und wünsche Ihnen ein schönes Wochenende!